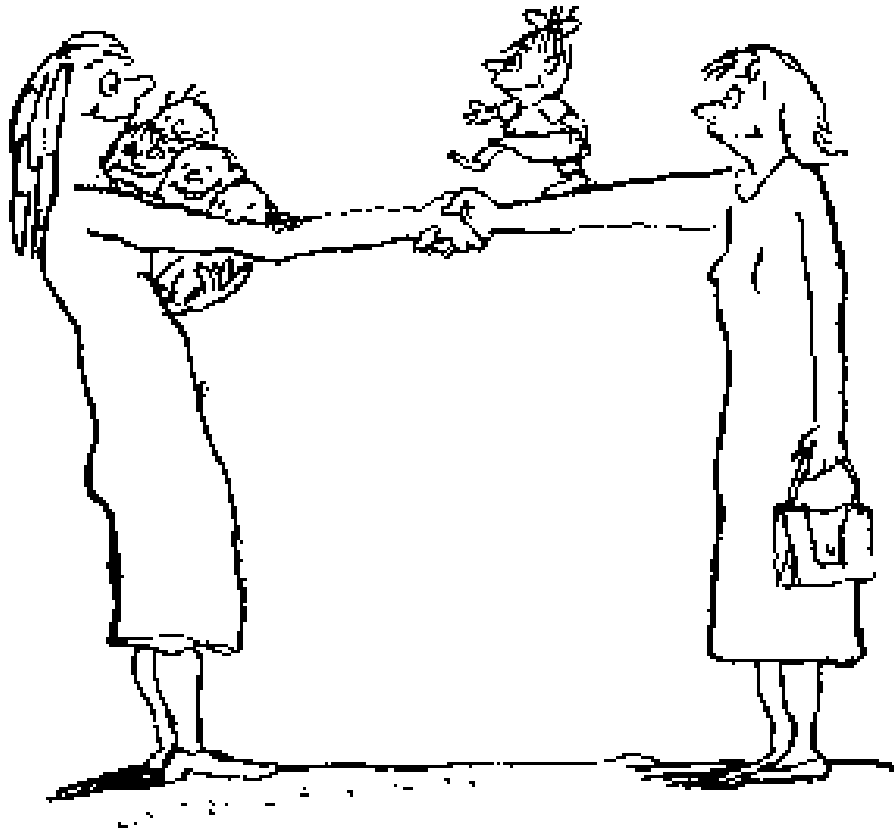


„Kleine Strolche“

Pädagogisches Konzept Kinderkrippe



Dem Kind eine Brücke bauen (Peter Bauer in: TBS 5/1999)

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	Seite
1. Rahmenbedingungen	3
1.1 Platzangebot	3
1.2. Öffnungszeiten	3
1.3 Personal/Träger	3
1.4. Räumlichkeiten/Außengelände	3
2. Pädagogische Methoden und Ziele	4
2.1. Das Spiel und deren Bedeutung	4
2.2 Lernprozesse	4
3. Eingewöhnung	6
4. Bringen und Abholen	7
5. Tagesablauf	7
6. Mahlzeiten	8
7. Ruhen und Schlafen	9
8. Körperpflege	9
9. Krankheiten	10
10. Feste und Rituale	10
11. Übergang in die Kindertagesstätte	10
12. Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation	11
13. Qualitätssicherung	11
14. Elternarbeit	12
15. Schlusswort	13

Einleitung

Seit August 2010 haben wir in der Kindertagesstätte „Kl. Strolche“ unser Angebot für Kinder unter drei Jahren erweitert. Nun können bereits schon die ganz Kleinen ihre ersten Schritte bei uns unternehmen und gemeinsam in einer eigenen Krippengruppe spielen und entdecken. Damit ist es möglich, ein umfassendes Betreuungsangebot für Kinder vom Krippenalter bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres unter einem Dach anzubieten.

Zu jedem Altersbereich (Krippe, Kindertagesstätte, Hort) gibt es ein differenziertes Konzept, welches Sie jederzeit einsehen können.



„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen“
Maria Montessori

Unser Bild vom Kind

Kinder bringen von Anfang an große Potenziale mit.

Wenn man die Individualität jedes einzelnen Kindes unterstützt und berücksichtigt, kann es seine Potenziale entfalten.

Entwicklung und Bildung zu fördern bedeutet, Kindern Erfahrungen zugänglich zu machen und ihnen Wege des Lernens aufzuzeigen.

Lernen ist ein lebenslanges Grundbedürfnis des Menschen.

Wir begreifen es als Aufgabe, bei Kindern die Eigenmotivation zum Lernen zu erhalten und zu fördern und schaffen Bedingungen, die es den Kindern ermöglicht, alle Sinne einzusetzen.

1. Rahmenbedingungen

1.1. Platzangebot

Die Krippengruppe umfasst 15 Plätze für Kinder im Alter von 8 Wochen bis zu drei Jahren.

1.2. Öffnungszeiten

Die Krippe hat von 8.00 Uhr- 16.00 Uhr geöffnet.
Frühdienst (7.00 bis 8.00 Uhr) und Spätdienst (16.00 Uhr-17.00 Uhr)
können grundsätzlich vertraglich abgeschlossen werden.

1.3. Personal/Träger

In der Kinderkrippe sind drei Erzieherinnen beschäftigt.

Samtgemeinde Velpke
Grafhorster Straße 6
38458 Velpke

1.4. Räumlichkeiten

Der Gruppenraum ist so gestaltet, dass den kindlichen Bedürfnissen
entsprochen wird und Bildungsprozesse angeregt werden.

Dazu gehören verschiedene Bereiche (Bauecke, Kuschecke), die die Sinne
der Kinder anregen und zum Forschen und Entdecken einladen.

Dem Gruppenraum angegliedert ist der Ruhe- und Schlafraum, in dem die
Kinder ihren Mittagsschlaf halten können.

Ebenso dem Gruppenraum angegliedert ist der Sanitärbereich, der mit einer
Wickelkommode und Dusch- und Waschvorrichtungen ausgestattet ist.

Zum Außengelände gelangen wir durch einen eigenen Terrassentürausgang.

2. Pädagogische Methoden und Ziele

2.1 Das Spiel und deren Bedeutung

„Die Sprache des Kindes ist das Spiel“
Virginia Exline

Bildung beginnt schon bei den ganz Kleinen und jedes Kind lernt ganz individuell durch seine ganz natürliche Neugier.

Da das Spiel für die Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung ist, schaffen wir den angemessenen Raum, damit die Kinder ihre sozialen, emotionalen sowie geistigen und körperlichen Fähigkeiten entwickeln können. Im Krippenbereich steht das alleine und nebeneinander Spielen noch im Vordergrund.

Durch Beobachtungen erfahren wir, welche Themen, Rollen, Gegenstände oder Figuren für die Kinder derzeit aktuell sind. Aus unseren Beobachtungen heraus, geben wir gezielte Impulse und stellen Material, wie auch Raum und Zeit zur Verfügung.

2.2. Lernprozesse

Kinder brauchen

... eine Welt, die sie mit allen Sinnen erfassen und begreifen können und die ihnen Gelegenheit zu ganzheitlichen Erfahrungen gibt.

Ein wichtiger Bestandteil der Entwicklung ist die Sinneserfahrung. Kinder erobern sich die Welt durch hören, sehen, schmecken, riechen und tasten. Dabei nehmen sie sich selbst und ihre Umwelt wahr. Durch unsere Spielmaterialien und Angebote geben wir den Kindern stets die Möglichkeit, ihre Sinne zu schulen und ihre Umwelt dadurch zu begreifen.

... Spiel- und Bewegungsräume, die zu erschließen und erkunden sich lohnt, die sie mit Fantasie füllen können.

Turnen, laufen, krabbeln, im Freien spielen, sich bewegen, ausruhen, sich selbst einschätzen, gehören zu einer gesunden Entwicklung des Kindes. Die Entwicklung eines gesunden Körpergefühls und –Bewusstseins, das Erlangen von grob- und feinmotorischer Geschicklichkeit ist Voraussetzung für die Entwicklung bestimmter geistiger Operationen (Bewegungserziehung und – Förderung). Da das mathematische Zentrum an die Bewegung gekoppelt ist, ist es wichtig, dass sich Kleinkinder rollen, krabbeln, oben und unten oder auf der schiefen Ebene befinden können.

So kann körperliche Raumerfahrung gemacht werden, welche zur Orientierung und zur Einschätzung von Situationen führt.

Zuversicht in die eigene Leistungsfähigkeit aufbauen und gewinnen, sind nur einige Beispiele, die durch Bewegung gefördert werden.

... Zeit sich selbstständig nach vorgefundenen Problemen auseinanderzusetzen und selbst Lösungen zu finden und ihre Motorik anzuregen.

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, mit unterschiedlichen Materialien Erfahrungen zu sammeln, um ihre Kreativität und Motorik anzuregen. Naturwissenschaftliche und technische Bildung werden z.B. durch das Anfassen von Knete, das Pusten und das Riechen gefördert, genauso beim Spiel mit Kugelbahn, wo man staunen und beobachten kann.

Auch die Freude an der Musik wird durch Bewegungsspiele und dem Einsatz von Musikinstrumenten unterstützt. Ein gutes Gehör und Rhythmusgefühl zu entwickeln, in der Gemeinschaft zu singen und zu musizieren und mit Musik Gefühle ausdrücken, gehört genauso dazu.

Zur sprachlichen Förderung gehört das Wecken der Freude am Sprechen, Lust an Bilderbüchern und am Vorlesen und aktiven Zuhören, führt zur Wortschatzerweiterung. Das Erlernen von Reimen, Fingerspielen und Klatschspielen ist für die Sprachmelodie und den Rhythmus der Sprache sehr wichtig.

... Kinder mit denen sie spielen, toben, etwas wagen können.

In der Gruppe lernt das Kind Toleranz und Rücksicht zu üben, aber auch Freundschaften zu pflegen. Die Kindergruppe vermittelt Geborgenheit. Ganz natürlich erleben sie, dass jedes Kind etwas Besonderes ist, unterschiedliche Fähigkeiten, Vorlieben, Angewohnheiten und Interessen besitzt. Emotionale und soziale Bindungen werden unterstützt und gefördert.

... Erwachsene, die sich Zeit nehmen, die es noch spannend finden mit ihnen gemeinsam etwas zu tun und deren Vertrauen es möglich macht, sich selbst etwas zu zutrauen.

3. Die Eingewöhnung

Wir bieten Kindern und Eltern eine individuelle Eingewöhnungszeit in einem vereinbarten Rahmen, in der eine sichere emotionale Bindung zu einer festen Bezugsperson aufgebaut wird.

Eingewöhnungsphase

In Anlehnung an das Berliner Modell¹ möchten wir dem Kind, durch eine fachlich fundierte, gut vorbereitete Eingewöhnungszeit, einen sanften Übergang in den neuen Lebensbereich ermöglichen.

Das Krippenkind ist beim Kennenlernen der Erzieherinnen und bei der Erforschung der neuen Umgebung auf die Hilfe einer Bezugsperson angewiesen. Es macht sich nicht nur mit den neuen Räumen vertraut, sondern auch mit der Erzieherin. Es braucht die Anwesenheit seiner vertrauten Bezugsperson, um sicher und offen auf neue Bindungen eingehen zu können. Erst dann kann die Erzieherin die Funktion der „sicheren Basis“ für das Kind übernehmen.

Die Eingewöhnungsphase ist dann abgeschlossen, wenn sich das Kind auf eine zwischenmenschliche Beziehung zur Erzieherin eingelassen hat, b.z. w. wenn sich das Kind bei uns im Tagesablauf geborgen fühlt und sich trösten lässt.

Die Eingewöhnungsphase/der Eingewöhnungsprozess in unserer Kinderkrippe wird so gestaltet, dass ihr Kind die Erfahrung machen kann:

„Ich werde nicht allein gelassen, ich bekomme Unterstützung, solange ich sie brauche.“

So wird eine gute Grundlage dafür geschaffen, dass sich das Kind in der Einrichtung von Anfang an wohlfühlen kann, seine Entwicklung positiv verläuft und es an Sicherheit gewinnt.

Abschließend sei noch gesagt, bei aller künftigen Vertrautheit und Zuneigung zu seiner Erzieherin, bleiben Sie als Mutter und Vater immer die wichtigsten Personen für Ihr Kind. Helfen Sie ihrem Kind die Eingewöhnungszeit mit viel Liebe und Verständnis zu unterstützen und zu begleiten. So ermöglichen Sie Ihrem Kind einen guten Start in unsere Kinderkrippe.

¹ Siehe Anhang

4. **Bringen und Abholen der Kinder**

Ein fester Rahmen, Kontinuität und Regelmäßigkeit vermitteln den Kindern Sicherheit und Halt. Das Bringen und Abholen der Kinder muss pünktlich stattfinden. Nur so können wir die Kinder in Empfang nehmen und das Begrüßungs- und Abschiedsritual ungestört durchführen, in welchem sich die Kinder in die Gruppe integrieren oder sich von der Gruppe verabschieden können.

Von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr ist das Abholen der Kinder aufgrund der Mittagsruhe nicht möglich.

Sollten Sie dennoch ihr Kind aus persönlichen Gründen früher abholen wollen, informieren Sie uns vorher.

Die Kinder werden von ihren Eltern persönlich in die Kinderkrippe gebracht und auch wieder persönlich abgeholt. Wird ein Kind von einer Drittperson abgeholt, müssen die Erzieherinnen zuvor von der Mutter/dem Vater persönlich informiert werden.

Diejenige Person, welche in diesem Fall das Kind in die Kinderkrippe begleitet oder abholt, muss sich den Erzieherinnen vorstellen.

Bei Abwesenheit oder Verspätung des Kindes, bitten wir um telefonische Benachrichtigung bis 9.00 Uhr.

5. **Tagesablauf**

7.00 Uhr	– 8.00 Uhr	Frühdienst
8.00 Uhr	– 8.30 Uhr	Begrüßung, individuelle Spielphase
8.30 Uhr	– 9.00 Uhr	gemeinsames Frühstück
9.30 Uhr	– 11.00 Uhr	Freispiel, kreative Angebote
11.00 Uhr	– 12.00 Uhr	Mittagessen, Körperpflege
12.00 Uhr	– 14.00 Uhr	Ruhe- und Schlafenszeit
14.30 Uhr	– 15.00 Uhr	Nachmittagsimbiss
15.00 Uhr	– 16.00 Uhr	Freispiel, kreative Angebote
16.00 Uhr	– 17.00 Uhr	Spätdienst



6. Mahlzeiten

Beim täglichen Einnehmen der Mahlzeiten nehmen wir die Möglichkeit wahr, die Selbstständigkeit und die Eigenverantwortung der Kinder zu fördern und zu unterstützen. Gemeinsam mit den Eltern achten wir auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche und altersgerechte Ernährung.

Die Kinder entscheiden selbst, wie groß ihr Hunger ist. Dabei werden sie auf spielerische Art und Weise zum Essen motiviert und auf Neue, unbekannte Gerichte aufmerksam gemacht.

Frühstück und Nachmittagsimbiss bringt jedes Kind in einer eigenen Brottasche mit. Getränke (Wasser und ungesüßten Tee) erhalten die Kinder in der Kinderkrippe.

Zu einem gesunden Frühstück oder Nachmittagsimbiss empfehlen wir:

- frisches Brot belegt mit Wurst oder Käse
- Obst und Gemüse
- Naturjoghurt

Wir bitten Sie, auf die Mitgabe folgender Nahrungsmittel zu verzichten:

- Getränke
- Milchschnitte, Fruchtzwerge etc.
- Süßigkeiten
- Cornflakes
- gesüßtem Joghurt

Ausnahmen bieten Kindergeburtstage und Feste in unserer Einrichtung.

Das warme Mittagessen wird für die Kinder in unserer hauseigenen Küche frisch zubereitet.

Wir versuchen, Diäten oder Unverträglichkeiten einzelner Kinder zu berücksichtigen. Fläschchen und Breimahlzeiten für Babys bringen die Eltern von zu Hause mit.

7. Ruhen und Schlafen

Nach vielfältigen Eindrücken und aktiver Bewegung benötigen Kleinkinder auch Zeiten der Entspannung, in denen sie zur Ruhe kommen und neue Kraft schöpfen können.

Wir haben einen eigenen Schlafräum, der mit Betten und Matratzen entsprechend der unterschiedlichen Altersstrukturen ausgestattet ist. Die Kinder haben hier einen eigenen Schlafplatz. Schlafanzug und Schmusetuch verbleiben in der Kinderkrippe und werden regelmäßig zum Waschen mit nach Hause gegeben. Wir übernehmen in der Anfangszeit den Schlafrhythmus, welchen die Kinder von zu Hause gewohnt sind. Je nach Alter werden die Kinder nach und nach an unsere Mittagsschlafzeit gewöhnt. In einer ruhigen Atmosphäre begleiten wir die Kinder in den Schlaf. Mit kleinen Schlafritualen (Lieder, Geschichten, Musik etc.) ermöglichen wir den Kindern den Übergang in eine Ruhephase.

8. Körperpflege

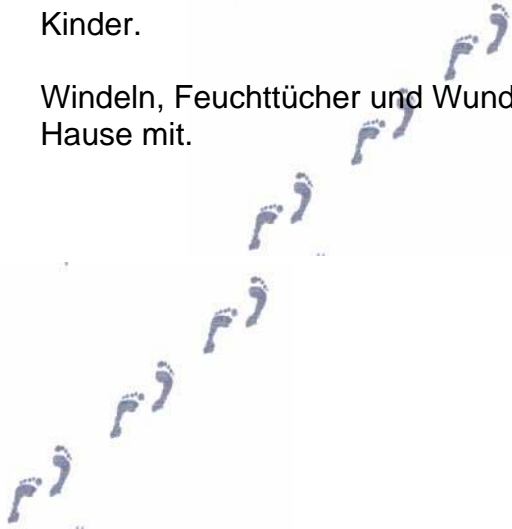
Die Körperpflege nimmt bei Krippenkindern einen wichtigen Teil der Betreuung ein und ist ein wesentlicher Bestandteil körperlichen Wohlbefindens.

Das Kind lernt, seinen eigenen Körper wahrzunehmen und die Pflege als etwas Angenehmes zu empfinden.

Beim Wickeln nimmt sich die Erzieherin Zeit, um auf die jeweiligen Bedürfnisse des Kindes einzugehen. Die Wickelzeiten orientieren sich am individuellen Rhythmus des Kindes.

In der Sauberkeitserziehung geben wir den Kindern den nötigen Freiraum, eine gewisse Reife zu entwickeln. Ungefähr zum Ende des zweiten Lebensjahres entscheiden sich Kinder, wann sie ohne Windel auskommen möchten. Sie sind fähig, auf die Signale ihres Körpers zu achten und entsprechend zu reagieren. Wir unterstützen und begleiten ihre Entscheidung, indem wir je nach Entwicklungsstand, das Töpfchen oder die Toilette anbieten. Auch beim An- und Ausziehen von Kleidungsstücken haben die Kinder nun das Bedürfnis dieses selbst zu tun. Unsere Hilfe erfolgt auf Wunsch der Kinder.

Windeln, Feuchttücher und Wundschutzcreme bringen die Eltern von zu Hause mit.



9. Krankheiten

Ansteckende Krankheiten des Kindes sollten sofort in der Einrichtung gemeldet werden. Im Fall von Infektionskrankheiten kann das Kind erst wieder in die Kinderkrippe kommen, wenn ein ärztliches Attest vorliegt.

Generell sollte ein Kind nach überstandener Krankheit (Infekte, Erbrechen, Durchfall, Fieber ...) noch einen Tag zu Hause bleiben, bevor es wieder in die Einrichtung kommt.

Durch das noch geschwächte Immunsystem ist die Gefahr einer erneuten Ansteckung erhöht. Außerdem können auch andere Kinder angesteckt werden.

Medikamente dürfen in Ausnahmefällen nur von uns verabreicht werden, wenn eine ärztliche Bescheinigung mit der genauen Dosierungsanleitung vorliegt.

10. Feste und Rituale

Rituale strukturieren den Tagesablauf und geben den Kindern Sicherheit und Orientierung. Es gibt vielerlei Rituale im Kinderkrippen-Alltag des Kindes. Dazu gehören:

- Begrüßungs- und Abschiedsrituale
- Rituale zum Beginn des Essens (z. B. Tischspruch)
- Einschlafrituale ...

Auch Feste sind Rituale, die im Jahreslauf immer wieder kehren und den Kindern ein Gefühl von Zeit und Rhythmus vermitteln.

Ein besonderes Fest ist der Geburtstag. An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt des Geschehens. Wir feiern diesen wichtigen Tag mit allen Kindern der Gruppe, singen ein Geburtstagslied, zünden Kerzen an und das Kind bekommt ein kleines Geschenk.

Es darf auch etwas ausgegeben werden, das in Absprache mit den Erzieherinnen erfolgen sollte.

11. Übergang in die Kindertagesstätte

Ca. 4 Wochen vor Ende der Kinderkrippenzeit beginnt der Übergang in die Kindertagesstätte. Die Erzieherinnen besuchen mit den jeweiligen Kindern ihre zukünftige Gruppe. Die Erzieherin hat hier die Funktion der „sicheren Basis“. Sie lernen ihre neuen Erzieherinnen, die anderen Kindertagesstättenkinder und den Raum kennen.

Ein ständiger und offener Umgang innerhalb der Kindertagesstätte bei Begegnungen auf dem Flur und auf dem Außengelände zwischen Kindertagesstättenkindern und Kinderkrippenkindern und den Erzieherinnen, tragen zum selbstverständlichen Miteinander bei.

Gegenseitige Besuche zu verschiedenen Anlässen, gemeinsame Aktionen mit den Kindertagesstättenkindern, schaffen bereits erste Kontakte und fördern die Neugierde zum Kennenlernen.

12. **Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation**

Die Beobachtung der Kinder ist eine zentrale Aufgabe unserer pädagogischen Arbeit. In regelmäßigen Abständen findet eine Entwicklungsüberprüfung statt. Sie ist Basis für eine individuelle Entwicklungsbegleitung der Kinder und dient als Grundlage für qualifizierte Elterngespräche.

13. **Qualitätssicherung**

Fortbildungen

Die Erzieherinnen nehmen an Fortbildungsveranstaltungen teil.

Mitarbeiterbesprechungen

Mitarbeiterbesprechungen finden 1-2 mal wöchentlich in der Zeit von 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr statt.

Verfügungszeit

Die Verfügungszeit der Erzieherinnen findet montags bis donnerstags in der Zeit von 12.00 Uhr- 13.00 Uhr statt.

Studientage

4-6 mal jährlich finden Studientage in der Einrichtung statt. Eine Notgruppe findet vor Ort statt.

14. Elternarbeit

Familie und Kinderkrippe sind gleichermaßen für das Wohl der Kinder verantwortlich. Die Schaffung einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Eltern und Erzieherinnen ist uns sehr wichtig.

Unser Ziel ist die gemeinsame Erziehung des Kleinkindes. Dabei streben wir eine Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes an, in der gegenseitige Wertschätzung, Akzeptanz und Offenheit Grundvoraussetzungen sind.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgt auf unterschiedlichen Ebenen und bietet die Möglichkeit, in Kontakt zu kommen und sich auszutauschen.

Dazu gehören:

Tür- und Angelgespräche

Sie ermöglichen einen individuellen und situationsbedingten Informationsaustausch.

Elternbriefe

Sie werden regelmäßig vom Team für die Eltern herausgegeben und enthalten wichtige Informationen, Termine und Pädagogisches.

Aushänge

An unserer Gruppenpinwand finden Sie alle wichtigen Informationen und Termine, die die Gruppe betreffen.

Elternabende

Diese sind gruppeninterne Informationsveranstaltungen und finden je nach Bedarf statt.

Elternbeirat

Der von den Eltern zu wählende Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern gegenüber dem Träger und den Mitarbeitern.

Elterngespräche

Wir führen Elterngespräche über den Entwicklungsstand des Kindes durch und tauschen uns darüber aus.

Feste

Hier bietet sich die Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen und zum gemeinsamen Feiern mit Eltern und Kindern.

16. Schlusswort

Die Ihnen vorliegende Konzeption ist nicht endgültig. Sie wird von uns regelmäßig überprüft, hinterfragt und den Bedürfnissen der Kinder gemäß angepasst.

Wir wollen für Ihr Kind die bestmögliche Betreuung erreichen und für ihre Familie ein guter und kompetenter Wegbegleiter durch die Krippenzeit sein.

Sollten Sie noch Fragen zu unserem pädagogischen Konzept haben, stehen wir Ihnen bei der Beantwortung dieser gern zur Verfügung.

Ihr Team der Kinderkrippe

"Kleine Strolche"

Anhang

Das Berliner Eingewöhnungsmodell

Ziel ist es, in Kooperation mit den Eltern, dem Kind unter dem Schutz einer Bindungsperson das vertraut werden mit der neuen Umgebung und den Aufbau einer Bindungsbeziehung zur Erzieherin zu ermöglichen.

Die Grundlage für das Modell bildet die ethologische Bindungstheorie von John Bowlby. Es wurde entwickelt mit Beachtung der frühen Bindung des Kindes an seine Eltern bzw. seine Bindungsperson.

Die Dauer der Eingewöhnung orientiert sich am Verhalten des Kindes und beträgt zwischen einer und drei Wochen.

Die Eltern sollen dabei ihr Kind über eine kürzere oder längere Zeit in der Einrichtung begleiten. Die Erzieherin beobachtet das Verhalten des Kindes gegenüber den Eltern, während des Besuches der Kinderkrippe.

Pflegemaßnahmen werden in der Eingewöhnungszeit zunächst nicht durch die Erzieherin durchgeführt.

Das Schlafen gehen, der erste Trennungsversuch und das Alleinbleiben sind nicht montags durchzuführen, da sich das Kind an den wechselnden Aufenthalt im Elternhaus und in der Kinderkrippe gewöhnen muss.

Die Grundphase der Eingewöhnung

Die Grundphase dauert drei Tage. In dieser Zeit hält sich das Kind für ein bis zwei Stunden mit dem begleitenden Elternteil in der Einrichtung auf. Die Bindungsperson sollte in dieser Zeit den Raum nicht verlassen und das Kind auch nicht drängen, sich von ihr zu entfernen. Während des Aufenthalts im Gruppenraum sollten sich die Eltern grundsätzlich passiv verhalten, dabei die Rolle eines teilnehmenden Beobachters einnehmen und die „sichere Basis“ für das Kind darstellen.

Der erste Tag

Der Schwerpunkt liegt an diesem Tag auf der Spielsituation. Das Kind soll sich mit der neuen Umgebung vertraut machen und dabei seine Spiel- und Erkundungsaktivitäten frei bestimmen. Die Erzieherin verhält sich zurückhaltend, reagiert aber auf Kontaktversuche des Kindes. Um das Kind nicht zu entmutigen und einen Rückzug zu verhindern, dürfen die Kontaktversuche nicht übersehen werden. Die Hauptaufgabe der Erzieherin besteht darin, die ganz persönliche Art der Interaktion zwischen dem Kind und der Bezugsperson zu beobachten.

Diese Kenntnisse können in den späteren Tagen bei der Kontaktaufnahme helfen.

Freundliche Gespräche mit der Bezugsperson erleichtern auch dem Kind die Kontaktaufnahme, da es sich in seiner Bewertung der Situation am Verhalten der Bezugsperson orientiert.

Mit kleinen Spielangeboten oder dem vorsichtigen Versuch, sich an dem Spiel des Kindes zu beteiligen, kann die Erzieherin versuchen, mit dem Kind in Kontakt zu treten.

Der zweite Tag

Auch dieser Tag beginnt wieder mit der Spielsituation. Die Erzieherin setzt dabei die Bemühungen zur behutsamen Annäherung an das Kind weiter fort. An diesem Tag wird das Kind von der Bezugsperson gefüttert und gewickelt, um die Erfahrungen zu vermitteln, dass von zu Hause vertraute Aktivitäten ebenfalls in der Kinderkrippe durchgeführt werden. Die Erzieherin ist dabei Zuschauerin und unterstützt die Bezugsperson bei der Vorbereitung. Sie hat somit die Möglichkeit, etwas über die individuellen Rituale zwischen der Bezugsperson und dem Kind zu erfahren. Durch deren Anwesenheit lernt das Kind, die Erzieherin mit diesen Aktivitäten in Verbindung zu bringen.

Der dritte Tag

Der Tag verläuft wie der zweite Tag. Dabei soll für das Kind eine gewisse Stabilität durch die Wiederholung in Inhalt und Abfolge erreicht werden.

Der vierte Tag

An diesem Tag wird vorläufig über eine kürzere oder längere Begleitung durch die Bezugsperson entschieden. Grundlage für die Entscheidung ist die Reaktion des Kindes auf den ersten Trennungsversuch. Dabei verlässt die Bezugsperson kurzzeitig den Raum.

Der fünfte Tag

Der Ablauf des fünften Tages entspricht weitgehend dem des vierten Tages, wobei die Erzieherin die Pflege des Kindes nun selbstständig übernimmt. Die Bezugsperson steht dabei die ganze Zeit im Blickkontakt mit dem Kind.

Die Bezugsperson kann den Gruppenraum diesmal eine längere Zeit (ca. 1 Stunde) verlassen. Falls das Kind auf die Trennung, mit keinem oder wenig Stress reagiert und sich gegebenenfalls von der Erzieherin schnell beruhigen lässt, kann man das Kind am fünften Tag versuchsweise schlafen legen, wenn nach der Eingewöhnungszeit ein Ganztagsaufenthalt unvermeidlich ist.

Der sechste Tag

Macht das Kind einen ausgeglichenen Eindruck können die Pflegemaßnahmen mit einer größeren Distanz zu der Bezugsperson durchgeführt werden.

Setzt sich das Kind auch in Abwesenheit der Bezugsperson aktiv mit seiner Umwelt auseinander und lässt sich in Belastungssituationen von der Erzieherin trösten, dann ist die Anwesenheit der Bezugsperson nicht mehr erforderlich. Die Erzieherin kann nun die Funktion der „sicheren Basis“ übernehmen.

Die Stabilisierungsphase- längere Eingewöhnungszeit

Der fünfte bis achte Eingewöhnungstag soll dem Aufbau der Beziehung zwischen dem Kind und der Erzieherin dienen. Bis zum sechsten Tag sollte dabei ein weiterer Trennungsversuch von der Bezugsperson unternommen werden. Ab dem siebten Tag übernimmt dann die Erzieherin schrittweise die Pflegemaßnahmen.

Ziel der **zweiten Eingewöhnungswoche** ist die vollständige Übernahme der Pflege durch die Erzieherin, die Vorbereitung des Kindes auf den Schlaf in der Einrichtung und die Steigerung der stufenweisen Abwesenheit der Bezugsperson, bis hin zu einem halbtägigen Aufenthalt des Kindes in der Einrichtung.

Für den Verlauf der **dritten Woche** gilt, dass die Kinder überwiegend allein in der Kindergruppe verbleiben und die Pflege des Kindes vollständig von der Erzieherin übernommen wird. Lässt sich das protestierende Kind nach der Trennung von der Bezugsperson durch die Erzieherin beruhigen, ist dies ein Zeichen dafür, dass es begonnen hat, die Erzieherin als „sichere Basis“ zu akzeptieren. Ist das Kind auch nach dem Ende der dritten Woche noch nicht bereit ohne die Bezugsperson in der Kinderkrippe zu bleiben, sollte in einem Gespräch mit den Eltern und der Bezugsperson abgeklärt werden, worin die Ursachen liegen, und eventuell ein Betreuungsarrangement gefunden werden, das sowohl von den Eltern als auch von dem Kind akzeptiert werden kann.

Die Schlussphase

In der Schlussphase hält sich die Bezugsperson nicht mehr gemeinsam mit dem Kind in der Kinderkrippe auf, sind aber jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht. Die Schlussphase dauert zwei Wochen.

Die Eingewöhnung des Kindes gilt als abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.